

siert die Rolle des Babenbergers Heinrich Jasomirgott und seiner Gattin, der byzantinischen Prinzessin Theodora, bei der Ansiedelung irischer Benediktiner („Schotten“) in Wien. – Bemängelt werden muß allgemein die relativ große Zahl an Druckfehlern, z. B. fälschlich Martin, „Bischof von Tour“ für Bischof von Tours (S. 62), „Sapianae/Pecs“ für Sopianae/Pecs (S. 63) oder „Eugen Boshof“ für Egon Boshof (S. 140, so auch in der Kopfzeile, nicht aber im Inhaltsverzeichnis), weiters das Fehlen jeglicher Akzentsetzung bei griechischen Wörtern im Text. Insgesamt bietet der Band aber einen interessanten Einblick in die Kirchengeschichte des österreichischen Raumes bis ins 12. Jh. Christian Rohr

Alois NIEDERSTÄTTER, Das Jahrhundert der Mitte. An der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit (Österreichische Geschichte 1400–1522) Wien 1996, Ueberreuter, 557 S., zahlreiche Abb., Karten, Stammtaf., ISBN 3-8000-3532-4, ATS 740. – Der fünfte Band der geplanten zehnbändigen Geschichte Österreichs in seinen heutigen Grenzen hat es zumindest in einem Punkt leichter als seine Vorgänger: im 15. Jh. stand der überwiegende Teil des modernen österreichischen Staatsgebietes unter habsburgischer Herrschaft oder lag zumindest im habsburgischen Einflußbereich. Die Grenzdaten für dieses gut lesbare und reich bebilderte Buch sind der Geschichte dieser Dynastie verpflichtet; um 1400 wurden die österreichischen Erblande unter drei Linien des Hauses Habsburg aufgeteilt, 1522 wurden im Brüsseler Vertrag die althabsburgischen Gebiete Erzherzog Ferdinand zugewiesen, dessen Heirat mit Anna von Ungarn zur „Grundsteinlegung der Donaumonarchie“ werden sollte. In sechs ausführlichen Kapiteln wird der Leser über die demographische Entwicklung (S. 15–43), über die Gesellschaftsstruktur (S. 45–133), über „Dynastien, Dynasten und Territorien“ (S. 135–214) sowie über „Fürst und Länder“ (S. 215–268), über die ‚staatlichen‘ Institutionen (S. 269–315) sowie über das Verhältnis des Hauses Österreich zu seinen Nachbarn (S. 317–373) informiert. Ein Schlußkapitel ist der „Kultur der Zeitenwende“ (S. 375–431) gewidmet; hier wird neben dem literarischen Leben auch die bildende Kunst und die Architektur behandelt. Ein ausführliches Quellen- und Literaturverzeichnis und mehrere Anhänge und Register beschließen die quellennahe und detailreiche Darstellung, die einem breiten Leserkreis, vor allem auch historisch interessierten Laien, eine häufig vernachlässigte Epoche der österreichischen Geschichte nahebringen kann. Franz Fuchs

Peter ZAUNER, Zur Datierung der Absetzung des kaisertreuen Rates in Wien und zum Zug Kaiser Friedrichs III. in die Stadt im August 1462, Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 54 (1998) S. 247–270, rekonstruiert die im Kontext des Konflikts des Kaisers mit seinem Bruder Albrecht VI. stehenden Ereignisse im Detail. Herwig Weigl

Karantanien – Ostarrichi. 1001 Mythos. Hg./izdajatelj: Andreas MORITSCH, red. Betreuung/uredil: Harald KRAHWINKLER (Unbegrenzte Geschichte – Zgodovina brez meja 5) Klagenfurt/Celovec u. a. 1997, Verlag Hermagoras/Mohorjeva, 200 S., 8 Abb., ISBN 3-85013-517-9, DEM 41. – Nicht von ungefähr zielt der Fürstenstein, ein umgedrehter antiker Säulenschaft, auf dem sich die ma. Herzöge von Kärnten im Rahmen ihrer Einsetzung eines „Hearings“ durch die freien Edlinger-Bauern in slawischer Sprache unterziehen mußten, das Titelbild dieses